

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Christliche wohlgemeinte Erinnerungen

Hedinger, Johann Reinhard

Stuttgart, 1700

Cap. II. Weitere Ursachen/warumb ein Prediger die Jugend in seine besondere Seelen-Sorge auffnehmen muesse

[urn:nbn:de:bsz:31-115587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115587)

CAP. II.

Weitere Ursachen / warumb ein Prediger die Jugend in seine besondere Seelen-Sorge auffnehmen müsse.

Die II. Ursache ist / weil die Kinder junge Pflanzen sind / wodurch der Garten der Christlichen Kirchen muß außgerüstet und gebauet werden: Nun ist natürlich / daß wo ein Bäumlein einmal krum gewebnet und gewachsen / solte wieder zu recht gebracht werden / es sey denn / daß man Mühe und Fieß gebrauche. Wie die Frucht so die Frucht / wie die Kinder / so die Alten! Werden die jungen Pflanzen wohl gewartet / so hat man sich derselben mit der Zeit wohl zu erfreuen. Wo nicht / so dauret der Schade hernach zu höchstem Verdruß des Predig. Ampts.

Dannhero ein Prediger seine Schule hält / für seinen Aug-Äpfel / und dencket / wo diese nicht in gutem Stande / und der Boden darinn voll böser Feuchtigkeiten ist / den die zarten Wurzeln an sich ziehen und hernach in eine schlimme Art außschlagen / so müsse nothwendig alles übrige mit der Zeit zu schanden / und alle weitere Mühe so man durchs Predigen nach der Hand anwenden will / verlohren gehen.

Er betrachtet I. daß bey dem ersten Anblick der Vernunft / um welche Zeit man die Kinder in die Schule schicket / die bis dahin von muthwilligen Sünden und wenigstens deren Erfahrung ohnschuldige

dige
tern
ungen und
süßlichste
offenliche
mit der
Christliche
schüßet in
ehum for
nden A
te Jugend
res gleich
hatt in der
halten pro
gen anseh
Feindes
Kindern
wachse
gesteuert n
W
get alles an
daman ni
woorung
weilen er
Liebe get
fer dielem
davon. A
Predigen
im Nest i
Erlens R
mächtig.

Dige Seele / wenn sie auch ohnbesleckt von der S
 tern Hand hinweg kommen / nunmehr vielen Rei
 zungen und Lockungen der Welt / die sich am ges
 fährlichsten in einer böshafftigen Jugend regen/
 offenstehe; Darumb nicht nur zu wachen seye / da
 mit der Saame Gottes / der durch die Tauff und
 Christlicher Eltern Zucht mitgetheilet wird/ wohl ge
 schüget in seinem schönen und lieblichen Wach
 ehum fortgehe; sondern auch / daß allen hereinfal
 lenden Aergernissen/ welche die unmündige und jar
 te Jugend zu großem Nachtheil so wohl von ih
 res gleichen (da der Sathan weidlich sein Werk
 hatt in den jungen Kindern des Unglaubens / derges
 stalten zwar / daß wenn mans mit erleuchteten Au
 gen ansiehet / man sich über die List und Bosheit des
 Feindes verwundern muß / der auch unter den kleinen
 Kindern sein Reich bauet) als auch den Er
 wachsenen sehen und hören muß / nachtrucksamlich
 gesteuert werde.

Wird hier nun etwas versehen/ ein Prediger hen
 get alles an den Schul-Lehrer / gleich als hätte er groß
 darnach nicht zu fragen/ so ist gewiß/ daß die Verant
 wortung sambt dem Fluch auch ihne treffen werde /
 weil er der zarten Lämmer nicht mit größerer
 Liebe gehütet. Und er selbst hat hernach auch auf
 ser diesem den größtesten Verdruß und Schaden
 davon. Denn wer sich einbildet / daß er mit seinem
 Predigen gleich werde den Teuffel bannen / wenn er
 sein Nest in ein junges Herz gelegt / und es in alle
 Seelen Kräfte gestochen hat / der betrüget sich
 mächtig. Ein grosses Geheimnuß dieses argen Fein
 des

des ist es / daß er / so bald er nur kan / die Jugend verderbet ; Anerwogen die Natur selbst darzu hilfft / daß sie insgemein Gutes und Böses / was sie in den safftigsten und besten Lebens-Jahren gewohnt war / ohn-gerne fahren lästet. Deswegen sibet man / wie die bey jungen Jahren eingefogene Meynungen / Sünden und Begierden / so sehr haßten / daß sie so leicht nicht auszureuten sind. Wiewohl auch nicht zu leugnen / und bezeugets die Erfahrung / daß die beste Aufferziehung durch böse Exempel bey ältern Jahren so sehr umgestossen und zernichtet worden / daß man die Spuhr der guten Disciplin und Gnade Gottes nachmahls nicht mehr gefunden.

Kan denn nun eine Klage rechtmässig seyn / wenn ein Prediger sich über eine ungezogene Gemeinde beschwehret / die ein Herz und Stirne hätte von Stein und Demant / und so wenig / als ein Pardel seine Flecken / die Sünden ändern wolte ? Lieber ! Klagt auch ein Mensch / wenn ein junger Wolff raubt und würget / der schon starck auff Beinen ist / und deme solches abzugewehnen sich niemand sonderlich bemühet ? Haben wir bey den Kindern in der Schule dahln gesehen / daß ein rechtschaffenes Wesen in Christo nicht nur aus dem Buch ins Gehirn / sondern auch aus dem Geist ins Herz möchte gepräget werden ? Eph. 5 v 21. 2. Cor. 3. v 3. Lasset mans nicht manchemahl bey dem nächsten bewenden / wenn ein Schul-Kind nur die Gesezliche Pflichten beobachtet / und ohne die Ruthe zu verschulden im Lernen und außersich-lichen Leben gehorsam ist ? Wer sorgt für es / wenn es dem Joch entgangen / und die Stunde zur Freyheit auß-

ausgeschlag
seine S
durch über
nehmen? E
im besten A

Ich la
helfen / viel
deiner Weg
auff alle un
entschlitten.
wenn du da
bauen sollt /
Verweil dar
de mit wassen
die Blut der
gemachte J
der Schul
die Langel
schuldigen?
Eelen auß
sem wied es
laufen / ein
meide bet
stättlich mit
und Grund
Dinnmüglt
als könne d
werden. 31
Ein B
Wey nicht zu
dächmus d

ausgeschlagen? Und wie oft besuche wol ein Pfarrer seine Schule? Wie oft kan er sich das Jahr hindurch überwinden Schul-Staub und Gestanck einzunehmen? Einem jeden kan hiervon sein eigen Gewissen den besten Ausschlag geben.

Ich lasse es seyn/ lieber Lehrer/ daß du/ dir zu helfen/ viel Entschuldigungen einwenden kanst/ die dich/ deiner Meynung nach/ von der besondern Auffsiße auff alle und jede deiner anvertrauten Jugend scheinen zu entschütten. Aber sind es keine Spinnenweben/ wenn du das Schloß eines guten Gewissens darauff bauen solt/ zur Zeit/ da du das erbärmliche Thier/ Verwildung und Sarrnäckigkeit deiner Gemein- de mit nassen Augen ansehen must/ und dich S. D. auff die Blut der Ansehrung sehet? Können deine dir gemachte Feigen-Blätter/ darunter das grössste Ist/ der Schulmeister Ist darumb da/ ich gehöre auff die Tangel/ 1c. vor S. D. hellem Angesicht entschuldigen? der dir/ nichts ausgenommen/ so und so viel Seelen auff die Dornige gebunden. Am allerwenigsten wird es dir gelingen/ so du aus Desperation davon lauffen/ einen andern Dienst suchen/ und elne böse Gemein- de verlassen wilt/ zu deren Verheerung du vielleicht statlich mitgeholfen/ oder da andere vor dir den Zahn und Grund umbgerissen/ du durch Vorschüzung der Ohnmügligkeit mit Pilato die Hände waschen wilt/ als könne das verlorne Blut von dir nicht gefordert werden. O! weit gefehlet!

31) Ein Lehrer bedencket zum II. die gelegene Zeit seye nicht zu verschleudern/ da man dem frischen Gedächtnus das Vorbild der gesunden Wort bey- bring

bringen / und als eine theure Beylage dafelbst hinderse-
 setzen kan. Nachdem es GOTT gefallen / nicht durch
 ohnmittelbahre Erleuchtung / sondern durch die
 Verkündig- und Anhörung seines theuren
 Wortes Rom. 10. v. 17. die Menschen selig zu ma-
 chen/hat Er denselben auch ein gewisses Vorbild der
 Lehre vorgestellt/ an welches sie Glauben und Be-
 känntniß binden müssen. Salte an dem Vorbild
 der heilsamen Wort / die du von mir gehöret
 hast vom Glauben und von der Liebe in Christo
 Jesu. 2. Tim. 1. v. 13. Wiederumb 1. Tim. 6.
 v. 3. So jemand anderst lehret/und bleibet nicht
 bey den heilsamen Worten unsers HERN JE-
 su Christi/ und bey der Lehre von der Gottselig-
 keit/der ist verdüstert und weiß nichts. Welches
 nicht dahin zu verstehen / als ob man nur das Gedäch-
 niß quälen / und den Kopff bloß mit allerley Concepten
 von Göttlichen Dingen anfüllen müßte. Nein! son-
 dern wer die Lehre von Christo fassen / und am Er-
 känntniß reich werden will/ der muß sich keine Frey-
 heit nehmen/ solche auszusprechen wie er will/ sondern
 mit Worten/die der Heiß GOTTES redet: Er muß
 einen schriffemässigen Begriff / Zusammenhän-
 gung und richtige Ordnung Himmlischer War-
 heiten haben/daraus die Aehnlichkeit des Glaubens
 entspringe/umb hierdurch zu erkennen/ was damit über-
 einstimme oder nicht. Soll man sich selbst / oder an-
 dern / die zum Glauben gehörige Lehren deutlich und
 vernehmlich vorstellen / kan man sich der *Concepte* und
 deren Expression, d. i. der Worte/ nicht entbrechen.

Damit aber / was dieses und jenes in Seiliger
 Schrifte

Schri-
 dem Fi-
 hat man den
 Eueschmu
 von Obtrite
 zu denck
 Schrifte en
 nang und
 gem Lin
 Kraft bey
 auch der U
 Begriff de
 ohne diese
 werden kan
 der Linn
 Gebeien
 weißer ist
 daß er die
 lernet; so
 Sprach
 nichts verfi
 mung der
 schafft hat
 Evangel
 begriffen
 digen ob
 bey den M
 nen entwe
 lund/ schli
 Jahren.
 Pölung
 den / dave

Schrift heiße/ und wie eine Wahrheit an der andern klebe/ ic. desto leichter möge erkannt werden/ hat man den Einfältigen/ und forderist der Jugend/ die Catechismus-Lehre vorgeschrieben / daraus zu lernen / von Göttlichen Sachen ordentlich und schriffemäßig zu dencken und zu reden/ hlerdurch auch die in Heil. Schrift enthaltene Wahrheiten in einer lieblichen Ordnung und Harmonie zu begreifen. Zu solch heylwärtigem Eindruck / worzu auch die Gedächtnuß ihre Krafft beytragen muß/ ist die Jugend am geschicktesten/ auch der Ursachen wegen / weil durch allerley Welt-Begriff das Gemüth noch nicht eingenommen/ sondern ohne diese Sinderung durch das Wort beleuchtet werden kan. Wo nun ein Zuhörer in der Kirche von der Einricht- und rechten Benennung Göttlicher Geheimnisse / Lehren und Wahrheiten nichts weiß/ er ist unersfahren im Wort / und so unverständlich/ daß er die ersten Buchstaben der Lehre Christi nicht gelernt; so höret er eine Predig als eine frembde Sprach und ohnmüßlichen Schall an / davon er nichts verstehet. Und so er von der Zusammenstimung der nöthigsten Glaubens-Articuli keine Kundschafft hat/ wird er/ zum Exempel/ was Gesetz und Evangelium und eines jeden Nutz seze / nicht begreifen. Damit fahren so viel hundert Predigten ohne Nutzen in den Wind. Und nachdem bey den Alten die Zeit verfloffen / da sie was zu lernen entweder zu schamhafftig oder ohngeschickt seynd/ spühret man erst die Versäumniß bey jüngern Jahren. Ob nun gleich bey der Catechismus-Prüfung in der Kirche viel Nutzen geschafft kan werden / davon ich unden ein mehrers reden will ; so

E

würde

würde er doch viel grösser seyn / wo in den Schulen die allerfrühesten Lebens-Jahre alsobald zum Begriff und Betrachtung Göttlicher geoffenbahretter Dinge angewöhnet / und zum Werck Gottes in der Seelen ohne allen Aufschub bereitet würden.

Frägt sich also / ob dieses insgemein geschehe?
 Wer sorget darumb in der Schule? Ist wol der Schulmeister selbst der Mann / der das Wasser des Lebens andern einflössen / Geist / Manier und Freundlichkeit dazu gebrauchen könne? Allem Ansehen nach kömmt ein grosses auff den Prediger an / der / wo er nicht selbst Hand anlegt / bey einem ungeschickten und dabey fleischlichen Schul-Lehrer weniger als nichts aufrichten wird. Wie aber? läßt sich wohl mancher Prediger verdrüssen / daß er sich einer solchen Arbeit unterziehe / oder nur darnach frage? Muß er doch so viel Schweiß vergießen und den Leib müde machen / so oft er prediget?
 Was ist aber predigen / so es in den Ohren der Zuhörer einen unbekandten Klang hat / und diese weder die Krafft noch die Beroeifung der vorgelegten Wahrheit und Lehr-Grunds verstehen / die Ohren nur zuweilen auffrecken / wenn man Laster rüget / das Evangelium aber / und was die Natur aus sich nicht erkennen mag / verschlummern / weils ihnen / was es seye / verborgen ist. Thut sich nun dßfals ein Prediaer nicht den grösssten Verdruß an; weil er in den Wind arbeitet / und ein Haus zu bauen sich bemühet / ehe er den Grund geleget. Und weß wird die Verantwortung seyn / wenn auff das viele Predigen die Leute gleichwohl / wie Hof und Müdler

les stricken
 Ody:
 Stru un
 Ein P
 fene zu un
 die Jung
 gar erleb
 könte ger
 einer; for
 brauch au
 bändigen/
 Behuff th
 sten / daß
 den Zabr
 und wege
 ungeschl
 heit Sch
 weißt man
 die Sorg
 daß wo er
 an nichts
 Erkänn
 stlich er
 rem Bsch
 müße hab
 rags ersch
 men und u
 weß müßi
 im Volk
 und siehet
 daß man d
 ler

ler bleiben vor wie nach / und unglückseliger als ein
Ochse oder Esel / welche doch ihres Getren
Scum und Krippe kennen / Es l. 3.

Ein Prediger bedenckt III. daß die Erwach-
sene zu unterrichten / viel beschwerlicher seye als
die Jungen. Nicht als ob ein erwachsener und wol-
gar erlebter Mensch nicht eben so wohl durchs Wort
könte gewonnen und erleuchtet werden als der jüngsten
einer; sondern weil es zu allen Zeiten der böse Ge-
brauch außgerolten / daß die Erwachsene weniger zu
bändigem / und dahin anzustrengen sind / was ihnen zum
Behuff ihres Heyls dienen kan. Nicht zu geden-
cken / daß bey den Aelttern zwar der Verstand mit
den Jahren aber auch die Verkehrung wächst /
und wegen vieler Zerstreung ihrer Sinne sie täglich
ungeschickter werden / sich nach dem Bild der War-
heit Christi in Einfalt formiren zu lassen. So
weißt man / daß sonderlich bey dem gemeinen Mann
die Sorgen des Zeitlichen so überhand nehmen /
daß wo er einmal der Schule den Rücken gekehret /
an nichts weniger als die Vermehrung Göttlicher
Erkänntniß / oder nur Bestärkung gedencket. Die
jünglich erstärckten Mägde und Jungen lauffen ih-
rem Geschäft und Gewerbe nach / und muß man
mühe haben / biß sie nur aus Zwang des Son-
tags erscheinen / geschweige daß sie solten selber kom-
men und umb Unterricht bitten. Die von der Ver-
welt müßige Stunden sind von dem rohen Bau-
ren-Volck leider! zu nichts als Sünden gewidmet /
und siehet man die Greuel mit offenen Augen / ohne
daß man denselben steuren und empfindlich wehren
wollte

wolte / oder vielleicht könnte. Doch wo Ernst ist /
 kan man auch den ärgsten Lastern einen Zügel
 einlegen. Hier gilts nun prüffen / wohin man sel-
 ne Seelen-Sorge verparet / ob man nicht der Zeit
 und Leuten zu viel gutes zugetrauet ? Ob man be-
 jammere die Ohnachtsamkeit / daß man den Baum
 nicht gekrümmet / da er jünger gewesen ? Ob
 man ehedessen ein fruchtbare Mühe geflohen / etwas
 bey der Jugend zu gewinnen / da man jets den Ver-
 lust mit zehnfacher dero Verdoppelung nicht herein-
 bringen wird. Was ist die Verantwortung / wer
 heist in der Stadt / im Dorff / im Flecken / See-
 len-Wächter / Seelen-Sirt und Geistlicher
 Vatter ?

CAP. III.

Von denen Verhinderungen / dardurch
 die Erbauung des jungen Volcks in
 der Lehre von der Gottseligkeit un-
 terbrochen und zerstöret wird.

I.

Solche find viel und mancherley : Wir wol-
 len sie in vier Classes theilen. Die I. Gat-
 tung rühret von den Kindern selbst.
 Die II. von den Kirchen-Lehrern und Pre-
 digern. Die III. von den Schulmeistern.
 Die IV. von den Eltern her. Wir fangen au
 von der ersten Gattung zu reden / wie die Kin-
 der selbst sich verhinderlich sind / daß sie in dem
 Wachse

Wachselh
 Fortgang

1. 2.
 Finsterniß
 durch den
 gegen G
 Da finde
 nachläß
 und verzi
 fordert.
 sit von sel
 suchten
 ner zu tr
 b. 15. U
 kleinen S
 förmigke
 gegen zu
 Reich G
 da ist kei
 freylich die
 de / melch
 lieber de
 daran zu
 ten gedo
 bindert m
 stehet / we
 heftig und
 und Lust
 Vielmehr
 de und ge
 Rom. 7. 6. 8